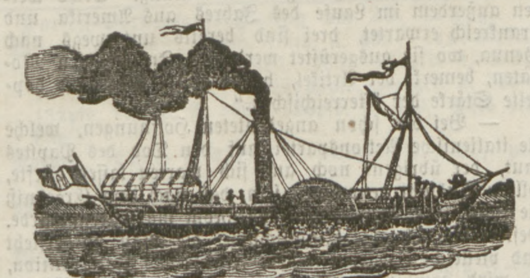
Danziger Dampfboot.

№ 73. **1864.**

Dienstag, den 29. März. 35ster Jahrgang.



Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden ersucht, ihre Bestellungen auf dasselbe für das Zweite Quartal 1864 rechtzeitig erneuern zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt **hier** in der Expedition, wie **auswärts** bei jeder Kgl. Postanstalt pro Quartal **1 Thlr.** Zugleich erlauben wir uns, die Freunde und Gönner dieser Zeitung zu bitten, in ihren Kreisen die Aufmerksamkeit auf das **Dampfboot,** welches **entschieden liberale Principien vertritt** und **von keiner politischen Partei abhängig ist,** freundlichst lenken und demselben zu seiner noch weiteren Verbreitung förderlich sein zu wollen. Die Redaction.

Telegraphische Depeschen.

Lübeck, Sonnabend 26. März.
Die „Lübecker Zeitung“ sagt: Die Behauptung schwedischer Blätter, daß Lübeck am 1. April blokirt werden würde, ist nach glaubwürdiger Mittheilung unrichtig. Eine Blokade Lübecks ist überall nicht in Frage gekommen.

Frankfurt a. M., Sonnabend 26. März.
In der heute stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Bundestages wurden Seitens des Präsidiums zwei englische Noten mitgetheilt, deren eine die Betheiligung Englands, Oesterreichs, Preußens und Dänemarks an der am 12. April in London zu eröffnenden Konferenz anzeigt, während die andere den Bund zur Theilnahme daran einladet. Die Noten sind den Ausschüssen zur Berichterstattung überwiesen worden.

Hamburg, Sonnabend 26. März.
Die „Börsenhalle“ theilt mit, daß das Hamburger Schiff „Thekla Schmidt“, Kapitain Hennig, von hier nach Cardiff in Ballast, in der Nacht vom 17. zum 18. d. M. von dem dänischen Kriegsschiffe „Dagmar“ genommen worden und in Kopenhagen angekommen ist.

Gravenstein, Montag 28. März.
Die Vorposten des feindlichen linken Flügels sind heute Morgen in die Schanzen zurückgeworfen worden. Die Vorposten der Brigade Raven auf 4 bis 500 Schritt an die Schanzen vorgegangen und eingegraben. Das Gefecht war kurz aber heftig. Starkes Kartätschen- und Granatenfeuer aus der verschanzten Stellung des Feindes. Circa 20 Verwundete, darunter die Lieutenants v. Eckardstein und v. Jasmund vom Leibregiment. 30 Gefangene gemacht.

Hamburg, Montag 28. März.
Nach der „Berlingske Tidende“ vom 26. d. war der König am 25. Abends in Fridericia angekommen. — Nach Berichten aus Christiania vom 23. wird in dem Ausschußgutachten des Storthing bemerkt: Obwohl das Norweger Volk keine nähere politische Verbindung mit Dänemark wünsche, so würde doch Dänemarks Untergang im höchsten Grade die Theilnahme desselben erwecken. Der Ausschuß empfiehlt daher die Annahme des Regierungsantrages, jedoch nur unter der Bedingung, daß Schweden und Norwegen auch Alliirte haben. Am 29. wurde eine Sitzung, am 31. die Auflösung des Storthing erwartet.

— Aus Stockholm wird unter'm 23. gemeldet, daß zu sofortiger Ausrüstung des Schraubenlinienschiffes „Carl Johann“ und der Fregatten „Nörrköping“ und „Josephine“ Befehl ertheilt sei. Die Svea- und Andra-Leibgarde ist beordert worden sich mit einem Feldbataillon jedes Regimentes marschfertig zu halten.

Paris, Sonnabend 26. März.
An der Börse glaubte man an das Zustandekommen der Conferenz in der dänischen Angelegenheit, wodurch eine günstige Stimmung hervorgerufen wurde.

— 28. März. Aus Rom wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß der Pabst der Ceremonie in der Basilica des Vaticans assistirt und des Regens wegen den Segen im Innern der Kirche ertheilt habe.

— Aus Constantinopel eingetroffene Berichte vom 26. d. theilen mit, daß Mustapha Pascha das Finanzportefeuille aus Gesundheitsrücksichten an Kiani Pascha abgetreten habe und Minister ohne Portefeuille geblieben sei.

London, Sonntag 27. März.
Der Dampfer „Canada“ hat Nachrichten aus New-York vom 17. d. M. in Cork abgegeben. Nach denselben ist General Grant zum Oberkommandanten der Unionsarmee ernannt worden. Präsident Lincoln hatte eine Vermehrung des Heeres um 200,000 Mann bis zum 15. April gefordert.

— Nach Berichten aus Mexico vom 1. d. M. haben die Franzosen Zacatecas besetzt und hat Yucatan sich für dieselben erklärt. Juarez weigerte sich abzudanken.

Bukarest, Sonntag 27. März.
Zwei mit Waffen und Munition für die Donau-Fürstenthümer beladene Schiffe sind in der Sulina-Mündung von einem türkischen Kriegsdampfer angehalten und aufgefordert worden, ihre Ladung auszuliefern. Das eine der Schiffe, dem österreichischen Lloyd gehörend, kam dieser Aufforderung nach, während das andre, ein französisches Schiff, den Gehorsam verweigerte. Der türkische Schiffskommandant drohte, das Schiff in den Grund bohren zu wollen, bewilligte indeß eine Bedenkzeit von 24 Stunden. Dieses benutzte der Kapitain des französischen Schiffes, um aus Galatz Hülfe zu requiriren. Es erschienen in Folge dieser Requisition zwei Kanonenboote, die das bedrohte Schiff in ihre Mitte nahmen. Der Kommandant des türkischen Schiffes hat bisher jedes weitere feindliche Vorgehen unterlassen.

Unsere Marine.

Als zur Zeit des Stillebens der deutschen Nation zu Ende der dreißiger Jahre von erleuchteten Köpfen, die es mit Preußen gut meinten, die Meinung ausgesprochen wurde, daß Preußen eine Marine haben müsse, gab es eine nicht geringe Anzahl von Widersachern derselben. Freilich hatten dieselben für ihren Widerspruch die verschiedensten, sich theilweise einander bekämpfenden Gründe, aber sie waren und blieben denn doch immer Widersacher, die eine Phalanx gegen die gute Sache bildeten.

Die große Idee, ein practischer Gedanke und eine gute Sache sind indessen unbesiegbar. So traten denn auch die ersten Anfänge einer preußischen Marine in's Leben. Damit aber war der Widerstand der stumpfen Welt, welcher in Bezug auf sie hervorgetreten, noch keinesweges bis auf die Wurzel ausgerissen. Die brummenden Fliegen fanden vielmehr ein Fleckchen, wo sie ihr Geschmeiß ablagern konnten. Es wurde nicht nur die Verwaltung der jungen Marine verdächtigt, und auf eine ungerechtfertigte Weise angegriffen: es wurde auch behauptet, daß Preußen weder Offiziere noch eine genügende Mannschaft für eine Seemacht zu liefern im Stande sei. Die wenigen gebauten preußischen Kriegsschiffe wurden sogar als ein Spielzeug in königlichen Händen bezeichnet.

Daß jede neue Erfindung, jede neue Einrichtung Vielen unbequem ist, ist eine alte Erfahrung. Eben so weiß man, wie schwer Vorurtheile zu besiegen sind. In der Regel ist dazu ein ganz außergewöhnlicher Vorfall nöthig. Wir haben uns eines solchen in dem Seetreffen, welches unsere junge Marine jüngst mit der dänischen gehabt, zu erfreuen. Was wir durch dasselbe errungen, ist ein moralischer Sieg in der höchsten Bedeutung des Wortes. Denn es zeigt uns, daß eine Kraft in uns wohnt, welche der schönsten Entwickelung fähig ist. —

Werden wir jetzt noch länger zögern, alle die Mittel anzuwenden, welche uns zur Entwickelung der Kraft, die uns auch auf den Gewässern als eine ratio ultima dienen muß, nöthig sind? —

Wenn wir es thäten: dann würden wir damit aussprechen, daß das Selbstbewußtsein in uns noch nicht erwacht ist, sondern noch in Träumen liegt.

Die Gegner der preußischen Marine haben hauptsächlich zu beweisen versucht, daß Preußen schon aus dem Grunde keine Seemacht zu Stande bringen könne, weil es nicht so viel Küstenstrecken besitze, um geeignete Mannschaften und Offiziere für eine Flotte aufzubringen. Das in Rede stehende Seetreffen hat diese versuchte Beweisführung in das verdiente Nichts begraben. Denn sowohl Mannschaften wie Offiziere des für das Treffen engagirten Theils unserer Marine haben durch Tapferkeit, Umsicht und Entschlossenheit den Beweis geliefert, daß Preußen trotz seiner allerdings nicht zu langen Küstenstrecken dennoch alles Material für eine tüchtige Seemacht besitzt.

Das in Rede stehende Seegefecht hat uns aber auch noch einen andern Beweis geliefert, nämlich den, daß Dänemark unter den bestehenden Verhältnissen nicht im Stande ist, eine factische Blokirung unserer Häfen eintreten zu lassen. Besteht eine solche allerdings auch auf dem Papiere, so kann uns das wenig kümmern. Denn Papier ist und bleibt Papier und zerfliegt von einer einzigen Kanonenkugel. Wir sehen demnach in dem ersten Seegefecht unserer jungen Marine nicht nur einen moralischen, sondern auch einen realen Sieg, der uns auf das Höchste anfeuern muß, ihr unsere begeisterungsvolle thätige Theilnahme zu widmen.

Vom Kriegsschauplatze.

Schleswig, 24. März. Heute Nachmittag versammelten sich die Einwohner auf dem Friedrichsberger Kirchhof. Der Gesangverein stimmte das Lied an: „das ist der Tag des Herrn;“ junge Frauen und Mädchen bekränzten die Gräber der gefallenen Krieger Schleswig-Holsteins, die hier ruhen und Probst Hansen sprach einige hübsche und ergreifende Worte. Jene Tapfern, die hier beim Kampf um die Rechte des Vaterlandes ruhten, seien die Saat gewesen, welche Früchte getragen hätte zu der ersten Auferstehung des Landes, wenn auch ihr Leben dazumal scheinbar nutzlos hingeopfert sei. In einer ähnlichen Rede sprach Herr Pastor Greiß auf dem Michaelis-Kirchhofe, wo in gleicher Weise die Gräber bekränzt wurden. Der Gesangverein stimmte das Lied an: „Eine feste Burg ist unser Gott“, worin die Anwesenden einstimmten. In dem Lorenzen'schen Locale ist heute Abend ein großes Festessen und gegen 8 Uhr auf dem Mövenberge ein Feuerwerk.

Flensburg, 24. März. Die Belagerungsarbeiten im Sundewitt nehmen einen rüstigen Fortgang. Schon in der Montagnacht ist es gelungen, die erste Parallele zum Angriff auf die feindlichen Schanzen, unbelästigt von den Dänen, auszuheben, und in den Belagerungspark bei der Kosmusmühle (zwischen Auenbüll und Satrup) herrscht ein bewegtes Treiben. Dort sind die in letzter Zeit angekommenen Positionsgeschütze aufgefahren, die Schanzkörbe und Faschinen lagern dort, und das gleichfalls dahin geschafft brauchbare Material aus der Dannewirke wird für seine neue Bestimmung verarbeitet. — Zur Feier des Geburtstages des Königs von Preußen fand in Gravenstein vorgestern ein Gottesdienst in der Schloßcapelle statt, welchem der Generalstab und das Füsilier-Bataillon des Leibregiments beiwohnte. Die Batterien auf der Halbinsel Broacker gaben dem Feinde den Königssalut mit 120 Schüssen. Auch fand später auf dem linken Flügel ein kleines Vorpostengefecht statt, wobei dänischer Seits ein Offizier getödtet und ein Soldat verwundet wurden. — Zwei unlängst bei Eckernsund verhaftete Spione, ein Sergeant und ein Feuerwerker der dänischen Armee, kamen vorgestern hier durch, um nach einer preußischen Festung gebracht zu werden. Der bekanntlich gleichfalls als Spion verhaftete, aus Kopenhagen gebürtige Lehrling des hiesigen Buchhändlers Huwald sitzt noch in Gravenstein. Es soll erwiesen sein, daß der junge Mensch in höchst gravirendem Verkehr mit den feindlichen Truppen stand. — Das 3. Jägerbataillon ist seit vorgestern nach der Halbinsel Broacker verlegt. Das 48. Infanterie-Regiment ist, aus der Gegend von Cüstrin kommend, gestern Nachmittag hier eingetroffen und heute weiter nach dem Kriegsschauplatze auf Sundewitt marschirt. Dagegen sind heute je 7 Mann von jeder Compagnie des 60. und 35. Regiments von dorther nach Flensburg geschickt und hier einquartiert worden. Statt des vorgestern nach Gravenstein zurückgekehrten 24. und 64. Regiments, sind das 18. und das Leibregiment auf Vorposten gerückt. Es heißt, daß den beiden letztgenannten Regimentern die Ehre des ersten Angriffs bei Erstürmen der düppeler Schanzen zugedacht ist. — Nicht in Flensburg allein, sondern überall im Lande, wo für unsere Sache gefallene brave Krieger beerdigt sind, sollen ihre Gräber heute Nachmittag um 4 Uhr feierlich bekränzt werden. — Wir vernehmen und haben keinen Grund diese Nachricht zu bezweifeln, daß die Generalsuperintendentur für das Herzogthum Schleswig dem früheren Superintendenten, jetzigen Oberkirchenrath Dr. Nielsen in Oldenburg, von den Civilkommissarien angetragen worden und daß dieser hier im Lande hochverehrte Geistliche geneigt sein soll, dieses Amt zu übernehmen. Im Interesse des hier vielfältig in arger Weise entwürdigten und in den Staub getretenen kirchlichen und geistlichen Lebens sehen wir einer positiven Bestätigung dieser wichtigen Nachricht in größter Spannung entgegen. Das Choas im Lande fängt an sich in erfreulicher Weise zu entwirren; möge auch die fernere Thätigkeit unserer obersten Landesbehörde, wie bisher schon so vielfältig von Glück und Segen begleitet sein!

Heide, 23. März. Eine aus etwa 2 bis 3000 Mann bestehende Abtheilung des Königl. sächsischen Exekutionskorps rückte in den letzten Tagen der vorigen Woche hier ein. Eine Eskadron Reiter ging nach Meldorf, nachdem die dorthin vor einigen Wochen requirirten hannoverschen Truppen diesen Ort verlassen hatten. Während eine andere Schwadron Cavallerie nebst dem Stabe und einer reitenden Batterie Artillerie im hiesigen Flecken Cantonnement nahm, ging das erste sächsische Jäger-Bataillon am letzten Freitage nach Lunden, Hemme und Wesselburen ab, um die dortigen See- und Eiderküsten zu besetzen. Sicherm Vernehmen nach wurden von Seiten der letztgedachten Truppen schon am Sonnabend verschiedentlich Recognoscirungen ausgeführt, und darauf am Sonntage nach den Stationen Wollersum, Neuhafen, der Tönniger Eiderfähre, aber außerdem auch, wie es heißt, nach verschiedenen Punkten der Seeküsten Feldwachen verlegt.

Berlin, 28. März.

— Nach der amtlichen Verlustliste des Königl. preuß. combinirten Armee-Corps bei den Gefechten bei Düppel und Rackebüll am 17. März c. hatten die Preußen einen Gesammtverlust von 137 Mann, und zwar 33 Todte, 45 schwer Verwundete, 59 leicht Verwundete.

Stettin, 26. März. Der Prinz-Admiral Adalbert traf heute Vormittag mit dem Berliner Frühzuge hier ein. Am Eisenbahnbollwerk bestieg er das dort bereit liegende Boot der „Grille“, mit welchem Schiff er nach Swinemünde abfuhr. — Dem Vernehmen nach hat der hiesige dänische Konsul Fretzdorff die dänischen Gefangenen in Spandau wiederum mit einem Besuch erfreut und 10 Thlr. als Geschenk für dieselben zurückgelassen.

Bremen, 24. März. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft sind Anträge der Deputation für das deutsche Handelsgesetzbuch mit dem 1. Januar 1865 in Kraft getreten. Eine Minorität wollte die Sache wieder auf die lange Bank schieben und von einer Seite wurde befürwortet, auf Hamburg zu warten. Mit Recht erachtete es aber die große Mehrheit für eine Pflicht Bremens, die Einführung des hochwichtigen vaterländischen Werks gemeinsamer deutscher Handelsgesetzgebung nicht länger zu verzögern.

Stockholm, 22. März. Nach einer Mittheilung aus Böros in der „Posttidning“ sollen außer den Schonenschen Infanterie- und Cavallerie-Regimentern, so wie der Götha-Artillerie, die Regimenter von Elfsborg, Westgöthadal, Wermland und Jönköping aus Stockholm Befehl erhalten haben, sich in Marschbereitschaft zu halten, so daß sie, wenn möglich in vier Tagen ihren Bestimmungsort erreichen können.

Wien, 23. März. Zum Zustandekommen der Konferenz ohne Waffenstillstand und Basis soll beigetragen haben, daß die Stellung Palmerstons und Russels bedroht und ein Toryministerium möglich war, wenn die englischen Vorschläge vollständig zu Boden fielen. — Das Resultat der handelspolitischen Besprechung in Prag wird als theilweise nützlich, aber nicht als wesentlich befriedigend angesehen. Am französisch-preußischen Handelsvertrage wird in der Hauptsache festgehalten und Oesterreich vorwiegend auf eine Erneuerung seines Handelsvertrages mit dem Zollvereine und auf die Opportunität eines Zollcartels verwiesen. Solchergestalt ist die handelspolitische Frage, so weit sie den Süden Deutschlands bewegt, von ihrer Lösung noch sehr ferne.

Turin. Nach der „Gazzetta militare“ besteht die italienische Marine gegenwärtig aus 31 Schraubenschiffen, 36 Räderschiffen, 14 Panzerschiffen, 18 Segelschiffen, zusammen mit 26,030 Pferdekraft, 1324 Kanonen und 21,930 Mann. Sechs Panzerfregatten befinden sich auf den Staatswerften, außerdem noch mehrere andere Fahrzeuge von geringerer Bedeutung. Sechs werden außerdem im Laufe des Jahres aus Amerika und Frankreich erwartet, drei sind bereits unterwegs nach Genua, wo sie ausgerüstet werden. „In wenigen Monaten, bemerkt der Artikel, besitzt unsre Flotte die doppelte Stärke der österreichischen.“

— Bei den schon angedeuteten Hoffnungen, welche die italienische Actionspartei auf den Tod des Papstes baut, der übrigens noch auf sich warten lassen dürfte, soll in Aussicht genommen sein, daß nach dem Ergebniß die italienische Armee sofort auf Rom marschiren würde. Oesterreichs etwaige Einmischung, die man vorhersieht und vielleicht erwartet, würde Frankreichs Intervention, so wird combinirt, zu Gunsten Italiens herbeiführen. Die Optimisten selbst sind aber darin einig, daß Frankreich nicht auch Civita Vecchia, das der Schlüssel zu Mittel-Italien bedeutet, herausgeben wird. Darauf macht man sich keine Hoffnung.

Paris, 23. März. Aufsehen erregt es, daß der „Constitutionnel“ heute einen Moniteur-Artikel von 1833 über die derzeit von einem italienischen Flüchtling in Rhodez verübte Ermordung dreier seiner Landsleute auszüglich mittheilt, in welchem Mazzini beschuldigt wird, daß diese Ermordung von ihm als Präsident des im Namen des Jungen Italien handelnden geheimen Tribunals angeordnet sei. Man vermuthet, daß dieser Artikel der französischen Regierung als Mittel dienen soll, um zu bewirken, daß Mazzini das Asylrecht in England entzogen werde, und will sogar wissen, daß falls nach den Osterferien eine Ministerkrisis in England eintreten sollte, es eine der ersten Maßregeln des Toryministeriums sein würde, in dieser Beziehung den Wünschen des Kaisers zu willfahren. Die „Nation“ bringt zugleich die Mittheilung aus London, Hr. Stansfield habe abermals seine Entlassung als Lord der Admiralität eingereicht und bestehe Lord Russell darauf, daß dieselbe angenommen werde.

Petersburg, 22. März. Ueber den großen Einfluß, den die Aufhebung der Leibeigenschaft auf die agricolen Verhältnisse Rußlands bereits ausübt, wird geschrieben: Alle unsere agronomischen Gesellschaften wenden ihre ganze Thätigkeit den durch die neuen Agrar-Verhältnisse hervorgerufenen neuen Fragen zu. Unsere Bauern fangen schon an, bei Bebauung ihrer Felder vervollkommnete Pflüge zu benutzen und die Cultur des Tabacks macht bei den kleinen Grundbesitzern der südwestlichen Gouvernements bedeutende Fortschritte. Damit tritt zugleich der intellectuelle Fortschritt der Bauern an den Tag, die noch vor Kurzem jeder Neuerung abgeneigt und über die mögliche Entwicklung des ihnen durch den Ukas von 1861 gewährten kleinen Grundbesitzes im Unklaren waren. Auch der Aufschwung des Binnenhandels weißt jetzt eine größere Consumtion der Masse nach. Alle diese vereinzelten Thatsachen legen zugleich Beweise ab von dem organischen Processe, der sich jetzt im Inneren des Volkes verwirklicht im Interesse seiner fortschreitenden Bildung und Wohlfahrt, welche, vereint, nicht verfehlen werden, die Spuren eines durch Jahrhunderte geduldeten Joches für immer zu verwischen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 29. März.

— Von einem englischen Capitain erfahren wir, daß die Dänen ihre sämmtlichen disponiblen Kriegsschiffe jetzt in die Ostsee geschickt und namentlich die Küste von Swinemünde bis Hela bewachen. Dem Capitain ist bei Aushändigung des Blokade-Reglements durch den Sundlootsen bemerklich gemacht, daß Danzig zwar noch nicht blokirt sei, daß diese Maßregel aber in nächster Zeit erfolgen würde. Gestern sind die seitwärts der Festung Weichselmünde liegenden Kauffartheischiffe weiter nach der Stadt bugsirt.

— An den beiden Osterfeiertagen begaben sich viele Leute von hier nach Neufahrwasser, um das dort im Hafen dicht an den Moolen liegende Kriegsschiff „Vineta“ in Augenschein zu nehmen. Selbst die Besichtigung des Innern desselben wurde Jedem auf das Freundlichste gestattet. Unter den das Schiff Besuchenden befanden sich auch viele Damen.

— [Theatralsches.] Morgen wird Herr Ewald Grobecker vom Hoftheater zu Wiesbaden, aus früheren Jahren ein Liebling unseres Publikums und ein ausgezeichneter Komiker eine Gastvorstellung in unserem Theater geben. Wie man uns mitgetheilt, steht fest, daß er nur an einem Abend hier auftreten wird und zwar als „Florian“ im „Goldonkel“ und als „gebildeter Hausknecht“. In dem ersten Stücke wird Frl. Schubert mitwirken.

— Herr v. Karger, der sich während seines Engagements bei dem hiesigen Stadt-Theater unter unsern Theaterbesuchern durch seine ausgezeichneten Leistungen ein bedeutendes Renommé erworben, ist von der Mitte des nächsten Monats ab beim Wallner-Theater in Berlin mit einem sehr nahmhaften Honorar engagirt.

— Die hiesige Gasanstalt zeigt dem Coaks- und Breeze consumirenden Publikum an, daß der Kleinverkauf von einzelnen Scheffeln ab bis einschließlich ¼ Last zum 1. April c. in der Gasanstalt aufhört; daß aber die Kaufleute C. W. Conwentz und Schultz den Kleinverkauf übernommen haben.

⊙ Neustadt in Westpr., 26. März. Heute früh 8 Uhr ertönte, nach langer Zeit wieder einmal die Sturmglocke. Es brannte in der dritten Etage (Dachgeschoß) des Kreisgerichts. Wie bei frühern Bränden wurde auch dies Feuer sehr schnell gelöscht, so daß die herausgeschafften Akten gleich wieder zurückgetragen werden konnten. Ueber die Entstehung des Feuers verlautet, daß ein eisernes Rohr, welches aus dem Ofen in den Schornstein führt, schadhaft geworden war. Wäre das Feuer bei Nacht ausgebrochen, so hätte das hiesige Kreisgericht leicht das Schicksal der Putziger Gerichts-Commission theilen können, wo bekanntlich im vorigen Jahre sämmtliche Akten verbrannten.

Thorn, 23. März. Seit dem 15. d. M., seit dem Tage, wo die Aenderung der hiesigen Polizeiverwaltung stattfand, haben fast sämmtliche Bewohner aus dem Nachbarlande — es mögen ihrer ca. 40 sein — welche hierorts ein ruhiges Asyl suchten, unseren Ort verlassen müssen. Auch einige Haussuchungen haben bei Geschäftsleuten stattgefunden, jedoch ohne Resultat. — Gestern hat sich hier ein „Lokal-Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger“ gebildet. Vorsitzender ist Herr Oberbürgermeister Körner, Schatzmeister Herr Stadtrath Rosenow.

Aus Gollub meldet man: Der Russische Commandant des Städtchens Dobrczyn, ein Major, hatte zur Publikation der Bauern-Gesetze die ganze Garnison (etwa eine Kompagnie zu Fuß und zu Pferde, sowie 15 Ulanen) ausrücken lassen. Die Bewohner von Dobrczyn und sehr viele Bauern der Umgegend waren ebenfalls erschienen. Beim Beginn des Acts präsentirten die Truppen das Gewehr und die anwesenden Civilisten entblößten das Haupt. Der Major selbst las jene Gesetze vor, was ungefähr 3 Stunden dauerte. Demnächst sollte noch ein Dankgottesdienst stattfinden. Die Gesetze brachten unverkennbar den gewaltigsten Eindruck hervor.

Elbing. Vorgestern fand auf Requisition der Kgl. Staatsanwaltschaft in den hiesigen Buchhandlungen eine Beschlagnahme des Illustrirten Flugblattes, Familien-Album statt, welches in Leipzig erschienen, eine unter anderm Titel herausgegebene Ausgabe der in Preußen verbotenen Zeitschrift die „Gartenlaube“ sein soll.

— Außer der schwebenden Kriminal-Untersuchung, welche von Königsberg aus wegen seiner dortigen Rede gegen den Abgeordneten Kreisrichter Maibauer in Schievelbein geführt wird, ist wegen derselben Thatsache auch noch die Disciplinar-Untersuchung durch das Apellationsgericht zu Cöslin gegen ihn eingeleitet.

Requiem von Fr. Kiel,

aufgeführt vom Rehfeldtschen Gesangvereine im Apollosaale am Charfreitage.

Daß das Interesse für kirchliche Musik bei unserm Publikum ein reges sei, davon gab der am Charfreitage gefüllte Apollo-Saal ein sprechendes Zeugniß. — Gewiß den geringsten Antheil an dieser so zahlreichen Betheiligung hatte der bis dahin, wenn auch nicht ganz unbekannte, so doch wenig gekannte Namen des Componisten, der mit diesem Werke, welches mit dem unzweifelhaftesten Rechte auf den Namen eines Meisterwerkes kirchlicher Musik Anspruch machen darf, seinen Ruf begründete. — Wir müssen gestehen, daß wir nach dem, was wir über das Werk gehört und gelesen hatten mit nicht geringen Erwartungen den Concertsaal betraten, — daß aber unsre Erwartungen nicht allein nicht getäuscht, sondern sogar stellenweise übertroffen sind. — In Kiel's Requiem lernten wir ein Tonwerk im edelsten kirchlichen Style kennen, welches stets einen tiefen Eindruck auf das Herz und Gemüth des Hörers nicht verfehlen wird. Tief empfunden sind die sanften Melodien, in welchen dem Weltenrichter die Fürbitte für die Verstorbenen dargebracht wird. Feierlich ernst klingt die Berufung auf die biblischen Versprechungen, ja einem kräftigen Unisono am Schlusse des Offectorii „quam olim Abrahae promisisti etc.“ könnte man fast die Bezeichnung einer ernsten Mahnung an den Ewigen beilegen. Das „dies irae dies illa etc.“ ist ein Tongemälde von höchst charakteristischer Färbung; freilich soll es das Weltgericht darstellen und da müssen Tuben und Posaunen schon das Ihrige thun; die übrigen Theile der Sequenz reihen sich der ersten würdig an und sind eben nach der Darstellung des Weltgerichts von tief ergreifender Wirkung. — Die instrumentale Bearbeitung ist eine sehr sorgfältige, in einzelnen Partien mögten wir sie orgelmäßig nennen, was dem Werke nur zu Gute gerechnet werden kann. Was nun die Aufführung selbst betrifft, so hatte der Rehfeldtsche Gesangverein auch dieses mal wieder nur seine eigenen Kräfte aufgeboten; um so anerkennenswerther ist dafür auch die durchweg correcte, und fügen wir hinzu, geschmackvolle Aufführung. Der Verein hat zum zweiten Male in diesem Winter den Beweis geliefert, daß in ihm ein reges Streben nach Vervollkommnung herrscht und daß zur Erreichung dieses Zieles keine Proben mit allen ihren Mühen gescheut werden. Die glückliche Ueberwindung der vielen technischen Schwierigkeiten des Kielschen Requiem möge dem Vereine und seinem wackern Dirigenten eine Genugthuung bieten für die gewiß zahlreichen Opfer an Zeit und Mühe, welche die gelungene Aufführung gekostet hat. **

Stadt-Theater.

Die renommirte Soubrette Frl. Laura Schubert vom Victoria-Theater zu Berlin hat gestern im hiesigen Stadt-Theater ihr Gastspiel begonnen. Der Zuschauerraum war bis zum letzten Platz gefüllt und so der äußere Erfolg ein solcher, welchen die gastirende Künstlerin gewiß als den besten Willkommsgruß aufgefaßt hat. Daß sie übrigens auch fortgesetzt während ihres hiesigen Gastspiels „volle Häuser“, wie der technische Ausdruck

in der Sprache des Bühnengeschäfts-Verkehrs lautet, „machen wird“, darf nicht bezweifelt werden. Denn nicht allein ihre persönliche Erscheinung ist höchst anziehend und, was bei Soubretten nicht allzuhäufig der Fall, mit den sanfteren Reizen der Poesie ausgestattet: auch ihr Spiel hält sich bei aller genialen Lebhaftigkeit in den Formen der Schönheit und wirkt mehr durch eine wohlthuende Decenz, als durch schreiende Farben, welche in neuester Zeit auf der Bühne so sehr zur Modesache geworden. Gleichfalls besitzt Frl. Schubert eine klangvolle und sehr umfangreiche Stimme, die bei den Soubretten in solcher Stärke äußerst selten anzutreffen sein dürfte. Wir wollen wünschen, daß ihre ferneren Leistungen das Urtheil, welches wir gestern über sie gewonnen, bestätigen mögen. Außer der Erscheinung des Frl. Schubert bot der gestrige Theaterabend noch das Interesse der Darstellung eines neuen Stückes, welches sich schon durch seinen Titel hinlänglich characterisirt. Dieser heißt nämlich: „Eine leichte Person.“ Wenn die Hauptfigur eines Stückes leicht ist, so muß natürlich alles Andere, was um dieselbe herumtanzt, auch leichte Waare sein. Die Mehrzahl der Menschen liebt das Leichte viel mehr, als das Schwere, und so ist es denn auch erklärlich, daß dies Stück einen großen Anhang gefunden, ob mit Recht oder Unrecht, das wollen wir dahingestellt sein lassen. Sind doch selbst die Gelehrten darüber noch nicht einig, ob ein derartiges Genre der dramatischen Muse auf der Bühne seine Berechtigung habe. Wir haben von Männern des tiefsten Wissens gehört, daß sie im Theater weiter nichts suchen, als Zerstreuung, während doch die Kunst, und hauptsächlich die dramatische, keinen andern Zweck, als den der ernsten Sammlung des Geistes und Gemüths haben soll. Nun, wer im Theater eben weiter nichts sucht, als Zerstreuung und Kurzweile, dem ist die Darstellung des gestern auf unserer Bühne zum ersten Male gegebenen Stückes auf das Beste zu empfehlen, zumal es hier unter Mitwirkung des Frl. Schubert ganz vortrefflich gegeben wird. Von den einheimischen Künstlern verdienen für ihre Leistungen in demselben nicht nur die Herren Baade (Rentier Hätschler) und Schönleiter (Rechtsanwalt Sehring), sondern auch die Damen Frl. Krüger, Frau Woisch und Frau Ihn, wie die Herren Grauert, Varena, Droberg und Hirsch die wärmste Anerkennung. Das Zusammenspiel war leicht, gefällig und abgerundet.

Vermischtes.

*** Ein Soldat, der Sohn eines märkischen Tagelöhners, schreibt aus dem Lager vor Düppel unter Anderem Folgendes nach Hause: „Aber um eins muß ich bitten, nämlich: Ihr sollt Euch keine dumme Gedanken machen, und Angst um uns hier haben, wir haben auch keine, es ist so leicht nicht gestorben, es muß auch gezappelt sein, also was hier weinen, was hier, was da, davor ist Krieg, sterben müssen auch welche. Wir sind alle gesund wie ein Fisch. Lieber Bruder, Ihr müßt da zu Hause nicht immer gleich denken, daß man todt ist, wenn Ihr lange keinen Brief bekommt; denn hier hat man nicht immer so Zeit zum Schreiben, wie Ihr wohl denkt, und hat man Zeit, wo dann Papier, Feder und Tinte? hat man das, wo dann schreiben? denn wenn 200 oder 300 Mann bei einem Bauer liegen, da könnt Ihr wohl denken, was da für Platz ist, der eine kocht, der andere bratet, andere singen und so sucht Jeder ein Plätzchen. Nun glaube ich ist es genug für diesmal und sage Vater und Mutter, sie sollen nicht weinen, so leicht stirbt man nicht und ich bin noch immer Ihr unartiger Sohn.“

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 26. März. Der Verkehr an unserem Kornmarkt war in d. W. nicht gering, denn es wurden heute eingeschlossen 900 Lasten Weizen geschlossen und für feine Gattungen bewilligte man sogar mitunter höhere Preise, dennoch ist die Meinung und daher die Situation eine ungünstige, da man voraussieht, daß letztere bei andrängenden Stromzufuhren peinlich werden muß. Unsere inneren und äußeren Zustände sind so geartet, daß sie unsern Handel vollkommen lahm legen müßten, wenn sie lange dauern sollten. Einstweilen wird er durch die neutralen Flaggen zu hohen Frachtsätzen einigermaßen belebt, jedoch nur in Bezug auf Getreide, unsern beiden andern Branchen aber, Holzhandel, der nur durch unsere großen Frachtfahrer bestehen kann, und Rhederei, sind für den Augenblick todt, und die Rückwirkung auf unsere zahlreichen Arbeiter wird bei aller Wohlfeilheit der ersten Lebensmittel verderblich. Die Kredit- und Geldverhältnisse wurden bisher nicht wesentlich davon berührt und es ist zu wünschen, daß dies ferner dauern möge. — An der Kornbörse wurden hochbunte, weiße und feinglasige 133.35pfd Weizengattungen mit 68.70 bis 73 Sgr. pro Scheffel bezahlt; hellbunte 128.31.32pfd. mit 62 bis 65 Sgr.; bunte 124 bis 126.30pfd. mit 54.56 bis 60 Sgr.; rothe 125 bis 128pfd. Gattungen mit 56 bis 58 Sgr.; sehr schöner rother 133.34pfd. Sommerweizen mit 64 bis 66 Sgr. — Roggen blieb gut verkäuflich, obwohl etwas schwankend. 120.29pfd. 35 bis 37½ Sgr., Alles auf 81⅝ Zollpfd. Umsatz 300 Lasten. — In Gerste etwas bessere Zufuhr. Dabei Frage zum Export, aber unser Preisstand, mit welchem die Herren Landwirthe so unzufrieden sind, ist doch noch für die auswärtigen Märkte zu hoch. Mehr wie 29 Sgr. pro 63 Zollpfd. bei gesunder Waare und heller Farbe wird nicht bewilligt, und es blieb ohne Handel. Für kleine 112.15pfd. Gerste würden unsere Brauereien im Fall des Bedarfs 29½.30½ Sgr. geben. Große 115.20pfd. 32.33.34 Sgr. — Erbsen fast ohne Handel. Weiche 36 Sgr., bessere 40 Sgr., recht gute 42.44 Sgr. — Von Spiritus 500 Tonnen Zufuhr. Eine Partie im Anfange 12⅛ Thlr. pro 8000, alles Uebrige 12 1/12 Thlr. — Starke Nachtfröste halten die Vegetation auf, doch scheint die Witterung jetzt zur Milde zu neigen.

Schiffs-Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 26. März:

Mildenstein, Urania, v. Kiel, m. Ballast. Worsö, Jonantha, v. Stavanger, m. Heeringen. Loodyzen, Gebröders, v. Newcastle, m. Gütern.

Gesegelt: 10 Schiffe mit Getreide u. Muthreich, Soimo, n. Stettin, m. Gütern.

Angekommen am 27. März:

Svendsen, Fix, v, Stavanger, m. Heeringen. E. Hund, Letti, v. Slito, m. Kalk. Ferner 5 Schiffe mit Ballast.

Gesegelt:

Mackenzie, Invermack, n. Stettin, m. Heeringen.

Angekommen am 28. März.

Roß, Jack, v. Newcastle, m. Kohlen. Leith, Counteß of Caithneß, v. Wick, m. Heeringen. — Ferner 2 Schiffe m. Ballast.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 29. März.

Weizen, 220 Last, 86pfd. 15lth. fl. 402; 131.32pfd. fl. 402; 128pfd. fl. 365, 385; 130pfd. fl. 375; 129.30pfd. fl. 387½; 129.30pfd. bezogen fl. 335; 132pfd. blausp. fl. 330; 123pfd. fl. 320, Alles pr. 85pfd.

Roggen, 124pfd. fl. 217½; 127.28pfd. fl. 226½, pr. 81⅝pfd.

Weiße Erbsen fl. 247½, 255.

Bahnpreise zu Danzig am 29. März.

Weizen 125—130pfd. bunt 58—63 Sgr.
125—134pfd. hellb. 62—68 Sgr. pr. 85pfd. Z.-G.
Roggen 124—129pfd. 36¼—37¾ Sgr. pr. 81⅝pfd. Z.-G.
Erbsen weiße Koch- 41—44 Sgr.
do. Futter- 36—40 Sgr.
Gerste kleine 106—114pfd. 27—31 Sgr.
große 112—120pfd. 30—34 Sgr.
Hafer 70—80pfd. 20/21—24 Sgr.
Spiritus 12 1/12 Thlr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Forst-Inspector Tramnitz n. Fam. a. Königsberg. Rittergutsbes. Steffens n. Gattin a. Mittel Golmkau. Die Kaufl. Gehring a. Königsberg, Friedenthal aus Breslau, Neut a. Lille, Schmitz a. Paris u. Neubauer a. Thorn. Beamter Schultz a. Thorn.

Hotel de Berlin:

Rittergutsbes. v. Zelewski a. Barlomin. Die Kaufl. Servo a. Elbing, Vischer a. Hamburg, Lenzner a. Stettin, Scharlock a. Magdeburg u. Russak a. Bromberg.

Walter's Hotel:

Die Gutsbes. Schlubach a. Güttland u. Ziehm aus Gerdien. Lehrer Fischer a. Carlshagen. Die Kaufl. Wolfsohn u. Feilchenfeld a. Thorn, Heichel a. Saalfeld a. S., Jacobsohn u. Wolff a. Berent, Cohn a. Alexandrowo, Philipsohn a. Dirschau u. Schmidt a. Naumburg a. S.

Hotel zum Kronprinzen:

Ober-Regierungs-Rath Diederichs a. Marienwerder. Rentier Czwalin a. Thorn. Die Kaufl. Schulz a. Frankfurt, Entze a. Berlin u. Kohl a. Naumburg.

Hotel d'Oliva:

Die Kaufl. Bäcker n. Fam. a. Berlin, Schmidt aus Hannover, Altmann a. Königsberg und Neumann aus Bromberg. Besitzer Meyer a. Schwarznau. Oekonom Freudenberg a. Luckoczin.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. v. Trzebinski und Partikulier v. Rozsdrasewski a. Bensdrakowo. Gutsbes. v. Sohnke a. Uhzupönen. Lieut. u. Gutsbes. v. Salmuth aus Halle a. S. Die Kaufl. Stern a. Berlin, Bäcker aus Magdeburg, Kirschstein a. Leipzig, Homeyer a. Anklam,

Deutsches Haus:

Apotheker Hangemann a. Kaukehmen. Lieutenant v. Lockstädt n. Sohn a. Siekehmen. Stud. theol. Rogge a. Königsberg. Die Kaufl. Schmitheimer aus Hannover, Schmuck a. Paris und Mürau a. Heilsberg. Dr. med. Zühlke a. Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

27	12	328,74	+ 6,4	N. mäß., hell u. wolkig.
28	8	328,81	+ 1,7	SSO. mäß., Nebel.
	12	328,59	+ 5,2	S. schwach, durchb. Luft u. Reg.
29	8	325,50	+ 1,7	N. stürm., Regen.
	12	324,14	+ 2,8	N. do. do.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 30. März. (6. Abonnement No. 12.) **Einmaliges Auftreten** des Herrn **Ewald Grobecker,** vom Hoftheater zu Wiesbaden. **Dritte Gastdarstellung** des Fräul. **Laura Schubert,** vom Victoria-Theater zu Berlin. **Der Goldonkel.** Posse mit Gesang in 3 Akten von E. Pohl. Musik von A. Conradi. Hierauf: **Ein gebildeter Hausknecht.** Posse mit Gesang in 1 Akt v. Kalisch.

*** Florian Böhlke. — Nischke Herr Grobecker.
*** Laura . . . Fräul. Laura Schubert.

Volksthümliche Shakespeare-Feier.

Zur Berathung über dieselbe findet morgen, Mittwoch, Abend um 8 Uhr in dem Local des New-Yorker Kaffeehauses (Jopengasse 32.) wieder eine Versammlung statt.

Das Comité.

Die **alljährliche Oster-Collecte** zum **Besten** der **städtischen Armenschulen** wird morgen und an den folgenden Tagen abgehalten werden. — Wir hoffen, daß auch diesmal der rege Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger sich nicht unbezeugt lassen wird; damit wir im Stande sind, die dringendsten Bedürfnisse der unserer Obhut anvertrauten zahlreichen Schuljugend zu befriedigen. Danzig, den 29. März 1864.

Die Vorsteher.
Edwin Groening. J. D. Meissner.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der Knabenschule in Stutthof, welche außer freier Wohnung, Feuerung und Nutzung zweier Gärten von resp. 36 und 97 Quadrat-Ruthen, culmisch, ein baares Jahrgehalt von 200 Thlr. gewährt, erledigt sich zum 1. Mai cr.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen, unter Beifügung ihrer Qualifications- und Führungs-Zeugnisse, sowie unter Verwendung des gesetzlichen Stempelbogens, binnen 14 Tagen bei uns franco einzureichen.

Danzig, den 21. März 1864.

Der Magistrat.

Schafft Eisen Euch ins Blut!

Es schleicht so Mancher still herum
Mit bleichem Angesicht,
Sein Blick ist trüb, sein Mund ist stumm,
Das Essen schmeckt ihm nicht.
Sein Handeln ohne Energie,
Sein Wesen ohne Muth,
Uns immer nur Melancholie,
Das Eisen fehlt im Blut.
So manche Dame schlank und fein
Und mit Madonnenblick,
Nicht schöner könnte sie wohl sein,
Doch Eins fehlt ihrem Glück.
Die holden Wangen sind so bleich,
Ihr fehlt das höchste Gut;
Drum liebe Damen schaffet Euch
Nur Eisen in das Blut!
Es ist so leicht und ist nicht schwer:
Bei Robert Freygang hier,
Da hat man Eisen im Liqueur
Für 15 Groschen schier.
Doch für den Männermagen ist
Der Bittre mehr bestimmt,
Wenn man 10 Groschen nicht vergißt,
Die dafür Freygang nimmt.
Drum lieben Leute seid so gut,
Wollt recht gesund Ihr sein,
So schafft Euch Eisen in das Blut!
Von selbst kommt's nicht hinein.

Leipzig, Hallesche Straße 1.

Niederlage in Danzig — vacant — Briefe mit Referenzen franco.

Die eisenhaltigen Liqueure von **Robert Freygang** in Leipzig werden von den Herren Professor Dr. Bock, Medizinalrath und Kreisphysikus Dr. Bohlen, Ritter &c., und anderen medizinischen Autoritäten Bleichsüchtigen (Blutarmen), Mageren, Muskel- und Nervenschwachen, sowie zur Beförderung der Verdauung sehr empfohlen.

Daß Atteste und Danksagungen dem Fabrikanten in großer Anzahl eingesandt werden, ist hierbei wohl anzunehmen. Auch sind diese Liqueure wegen ihres Eisengehalts, mit den jetzt so massenhaft annoncirten Magenbitter-Liqueuren nicht in eine Kategorie zu bringen.

Die Seifen-Fabrik von F. W. Schneider

in Berlin, Chausseestr. 85, hat ein Verfahren entdeckt, vermittelst welchem sie im Stande ist, Cocos-Seifen in Form der schwersten Adler- und Nieren-Seife pro Gros mit 4 resp. 2 Thlr. herzustellen. Reflectanten belieben sich gefälligst franco an obige Firma zu wenden. Aufträge, sowie Proben zum Grospreis berechnet, werden gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt.

Ladescheine

für Kahnfrachten sind zu haben
bei **Edwin Groening.**

Vollmacht-Formulare für das Concurs-Verfahren

sind zu haben bei **Edwin Groening.**

Schahnasjan's-Garten.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Lokal bedeutend vergrößert habe, und zu jeder Jahreszeit Gäste aufnehmen kann. Es bittet um gütigen Besuch

Johannzen.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

Am 31. December 1862 waren versichert:
15,742 Personen mit 31,519,293 Rthlr. 4 Sgr. Capital.
und 95,447 Rthlr. 2 Sgr. jährl. Rente.

Im Jahre 1863 gingen ein:
2,935 Anträge auf 6,849,831 Rthlr. 4 Sgr. Capital.
und 6,825 Rthlr. 14 Sgr. jährl. Rente.

Hiervon wurden angenommen:
2,667 Anträge auf 5,986,025 Rthlr. — Capital.
und 6,769 Rthlr. 8 Sgr. jährl. Rente.

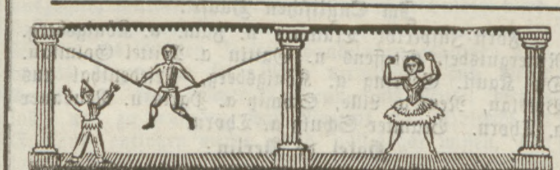
Der Garantiefonds beträgt ca. 6,500,000 Rthlr., dessen grösster Theil in pupillarisch sicheren Hypotheken belegt ist.

Statute, Anmeldungsformulare, so wie jede etwa erforderliche nähere Auskunft werden unentgeldlich und bereitwilligst ertheilt von den unterzeichneten Agenten der Gesellschaft:

in Culm . . . . Herr Kreis-Taxator Gustav Hoffmann,
„ Danzig . . . „ Stadtrath W. R. Hahn,
„ „ . . . . „ W. Wirthschaft,
„ „ . . . . „ Lehrer L. F. Schulz,
„ „ . . . . „ Robt. Arendt,
„ Deutsch-Crone . „ Kreis-Gerichts-Secretair Dallwitz,
„ Elbing . . . „ Stadtrath F. W. Neumann-Hartmann,
„ Marienburg . . „ Kreis-Gerichts-Actuarius L. Schultz,
„ Marienwerder . „ F. Lück,
„ Schlochau . . „ Herrmann Bütow,
„ Pr. Stargardt . „ Bürgermeister Hinzen,

sowie von dem Haupt-Agenten in Danzig

Joh. Friedr. Mix,
Hundegasse No. 60.



Im **Metamorphosen-Theater** im **Selonke**'schen **Etablissement** ist die Einnahme von **Mittwoch**, den **30.** März für Wittwen und Waisen der preußischen in Schleswig-Holstein gefallenen Krieger bestimmt. Anfang ½8 Uhr und das Uebrige enthalten die Zettel.

Mechanikus **Grimmer**, sen.

Für große Grundbesitzer.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Landwirth, welcher bereits seit 18 Jahren ausgedehnten Oeconomien selbstständig vorsteht, sucht eine Stellung als Dirigent oder Bevollmächtigter größerer Güter im In- oder Auslande, bald, spätestens aber term. Johannis d. J., anzutreten. — Mit dem Betriebe der landwirthschaftlichen Nebengewerbe vollständig vertraut, entsprechen die Leistungen desselben nicht allein allen Anforderungen der Neuzeit an einen intelligenten Feldbau, sondern auch denen einer rationellen Thierzucht jeder Branche.

Betreffender ist der polnischen Sprache mächtig und unverheirathet. — Achtbare Empfehlungen stehen zur Seite.

Gefällige Offerten werden unter S. S. Freiburg in Schlesien poste restante franco erbeten.

Aufträge auf **rothes** wie **weißes Kleesaat** in allen Qualitäten, echt Engl., Ital., Franz. und Deutsches **Reygras**, Französische **Lucerne**, sowie **diverse andere Sämereien** führen nach Probe prompt und billig aus

Regier & Collins,
Ankerschmiedegasse Nr. 16.

2 elegante Reitpferde stehen zum Verkauf in **Neu-Kussfeld** per Güldenboden.

[Eingesandt.]

Warum wohl Mancher Vortrag' hält? —
Um zu bedecken, was die Welt
Sich sonst von ihm erzählt.

☞ Auf vielseitiges Ersuchen und um möglichst allen Anforderungen zu genügen, bin ich gesonnen, noch bis zum 3. April hier zu bleiben und in meiner so allgemein anerkannten Weise

Ohne Messer,

ohne **Pflaster** und ohne ätzende **Flüssigkeit**, die **Hühneraugen, Ballen**, eingewachsene **Nägel**, Warzen und Frost sofort ganz schmerzlos, vollständig und ohne Nachtheile zu entfernen. Von **9—6** Uhr im **Hôtel de Berlin**, Zimmer Nr. 17, 2 Tr.

Elise Kessler aus Berlin,
Königl. Preuß. concessionirte Operateurin.

Da ich am **30. April cr.** mein **Schuh- u. Stiefel-Geschäft** an meinen Werkführer Herrn **H. Wenzel** übergeben werde, sehe ich mich veranlaßt, bis dahin mein Waarenlager zu räumen und habe deshalb die **Preise** abermals **herabgesetzt.**

Otto de le Roi,
Brodbänkengasse 42.

Aprilscherze und Aprilbriefe bei **J. L. Preuss**, Portechaisengasse Nr. 3.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe, um schnell zu räumen:
Rheinweine von 6½—22½ Sgr., Rothweine von 6½—30 Sgr., Weissweine von 5½—30 Sgr., Muskateller 11½ Sgr., früher 17½ Sgr., Muskat-Wein von 4—10 Sgr., Madeira 16 Sgr., Portwein 17½ Sgr., Sherry 21 Sgr., Jamaika-Rum von 10—17½ Sgr., Arrac von 10—15 Sgr., Cognac von 14—24 Sgr., Alle excl. Flasche.

G. J. Salzhuber, Pfefferstadt 65.

☞ **Ein gesticktes Taschentuch** ☜ ist im Sperrsitz gefunden worden.
Näheres Portechaisengasse No. 5.

Ein mah. tafelf. Fortepiano von schönem Ton und gefälliger Spielart ist Paradiesgasse 13 part. käuflich. Auch ist daselbst eine zinkene Badewanne zu verkaufen.

Erneuerungen der Abonnements resp. neue Bestellungen auf die

| Verlag von M. Daulen & Cp., Düsseldorf, Kasernenstraße 53; Köln, Unter Goldschmied 66. |

Rheinische Zeitung

| II. Quartal 1864. Abonnementspreis: bei allen Postanstalten des Deutsch-Oesterr. Post-Vereins Thlr. 1. 22. 6. oder Fl. 3. 3 Kr. Anzeigen: 1½ Sgr. die Petitzeile. |

welche jetzt täglich **2mal** in einer **Morgen-** und einer **Abend-Ausgabe** erscheint, wolle man **möglichst frühzeitig vor Ende des Monats bei der nächsten Post-Anstalt** machen, damit in dem regelmäßigen Empfange der Zeitung keine Unterbrechung eintrete.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.